Konzept zur Demokratiebildung

Stand 11/2025

G L I E D E R U N G

1. Einordnung, Zielsetzung und Begriffsklärung
2. Rechtliche Grundlagen auf verschiedenen Ebenen
2.1 Europäische Ebene
2.2 Bundesebene
2.3 Länderebene
2.3.1 Landesebene Nordrhein-Westfalen
3. Schulische Rahmenbedingungen
3.1 Das Leitbild im Schulprogramm
3.2 Standort, Ressourcen und Zusammensetzung der Schülerschaft
3.3 Fachspezifischer Rahmen, Kooperationspartner und Schüleraktivitäten
3.3.1 Fächer
3.3.2 Kooperationspartner/ Externe Partner
3.3.3 Aktivitäten der Schülerschaft
4. Genese der Intensivierung des Arbeitsschwerpunkts Demokratiebildung
5. Konzeptuelle Werteorientierung am Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock
5.1 Werte und Kompetenzen
5.2 Handlungsfelder der Demokratiebildung
5.3 Bereiche der Demokratiebildung - jahrgangsspezifische Umsetzung
6. Schulentwicklung: Skizzierung möglicher weiterer Bausteine
7. Evaluation

1. Einordnung, Zielsetzung und Begriffsklärung

Der Soziologe und Sozialphilosoph Oskar Negt formulierte, dass die Demokratie die einzige Staatsform sei, die - zu jeder Zeit und von jeder Generation – zu erlernen sei.[1]

Nach dem 2. Demokratiebericht der Landeszentrale für politische Bildung NRW (2023) sind 68 % der Menschen in Nordrhein-Westfalen mit dem Funktionieren der Demokratie zufrieden, 6% sind völlig unzufrieden und stehen folglich eher nicht demokratischen Systemen positiv gegenüber.[2]
Bei jungen Menschen zeigt sich zunächst ein positiveres Bild: 94% der Befragten zwischen 14 und 18 Jahren glauben, dass die Demokratie am besten zu unserer Gesellschaft passt, sie sind überwiegend zufrieden mit dem System. 77% hätten sich sogar noch mehr politische Themen im Unterricht gewünscht.

[1] vgl. Negt, Oskar: Politische Bildung ist die Befreiung der Menschen. In: Hufer, Klaus-Peter/ Pohl, Kerstin/ Scheurich, Imke (Hg.): Positionen der politischen BildungSchwalbach/ Ts., Seite 196-213
[2] Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein – Westfalen (Hg.): 2. Demokratiebericht. Politische und demokratische Lebenswelten der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Düsseldorf 2023, Seite 54f.

Jedoch: Fast drei Viertel dieser Altersgruppe informiert sich bei sozialen Medien über politische Themen, z.B. 49% bei TikTok, jeder Zehnte schließt aus, an Wahlen teilzunehmen, ein knappes Drittel stimmt dem Verschwörungsmythos zu, dass es geheime Organisationen gäbe, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen nähmen[3] und bei den 16 – 24-Jährigen 2024 gaben 16 % der Erstwählenden der AfD ihre Stimme.[4]

In Zeiten wachsender Anfeindungen der Demokratie durch einen Rechtsruck im deutschen und europäischen Parteiensystem und in den Parlamenten, steigender Fallzahlen von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit und eines anscheinend wachsenden Einflusses von Diktaturen[5] wird deutlich, dass Demokratie kein von allen Gesellschaftsmitgliedern geteilter Selbstläufer ist, sondern als Staatsprinzip und Haltung immer wieder neu angenommen und vertreten werden muss. Dazu muss Schule einen überaus wichtigen Beitrag leisten, da sie alle Schülerinnen und Schüler in ihren prägenden Entwicklungsjahren erreicht und durch eine demokratische Schulkultur sowie schulische und außerschulische Demokratieförderung ein Bewusstsein für die Bedeutung von Demokratie erzeugen kann und durch konkretes Handeln Demokratie als Lebensform verinnerlicht werden kann.

Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler auf ihre Rolle als mündige Bürger und Bürgerinnen in sozialer Verantwortung in einer sehr heterogenen pluralistischen Gesellschaft vorbereiten will, muss auf die Vermittlung zentraler Werte der freiheitlich rechtlichen Grundordnung zielen und sie im Alltag erlebbar machen. Werte müssen flankiert werden von demokratischen Kompetenzen, die durch Schule und in Kooperation mit externen Partnern angestrebt werden.

Für derartige Bildungsbemühungen finden unterschiedliche Begriffe wie politische Bildung, Demokratiepädagogik, -erziehung oder –bildung Verwendung, wobei letzterer als Konzept und Fachbegriff im Rahmen des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ durch die Bund-Länder-Kommission eingeführt wurde und sich mittlerweile in der fachwissenschaftlichen Debatte etabliert hat.[6] [7]

Demokratiebildung wird als Querschnittsaufgabe verstanden und ist in Gesellschaft und Schule auf vielen Ebenen verankert, sodass sie sich nicht auf ein spezifisches inhaltliches oder fachliches Spezialgebiet reduzieren lässt, sondern sie „bezeichnet eine pädagogische Aufgabe und einen normativen Anspruch für Erziehung und Schule insgesamt. […] (Eine) demokratiepädagogische Ausgestaltung auf den Ebenen des Lernens, des Unterrichts und der

---

[3] ebd. Seite 5, Seite 117, Seite 122, Seite 125f.

[4] Infratest Dimap (ARD), dpa 107300 vom 12.06.2024

[5] Laut Demokratieindex des The Economist, der den Grad der Demokratie in 167 Ländern misst, lebten 2023 45,7% (+0,04%) der Weltbevölkerung in einer Demokratie, in einer vollständigen Demokratie leben jedoch nur 7,8%. Hingegen leben 39,4% (+2,5%) in einer Diktatur. (statista.de)

[6] https://www.blk-demokratie.de/programm.html, Abruf am 27.09.24/ Oberle, Monika: Demokratiebildung in der Schule. In: Möller, Kurt/ Neuscheler, Florian/ Steinbrenner, Felix (Hg.): Demokratie gestalten! Herausforderungen und Ansätze für Bildungs- und Sozialarbeit. Bonn 2023, Seite 63/ DeGeDe (Hg.): ABC der Demokratiepädagogik. Berlin. 4. Auflage 2023, S. 30

[7] Im 16. Kinder- und Jugendbericht des BMFSFJ von 2020 wird am traditionellen Begriff der politischen Bildung festgehalten, wobei dieser nicht scharf von dem der Demokratiebildung abzugrenzen sei. Auch solle eine derartige Bildung nie als Prävention gegen Radikalisierung missverstanden werden (vgl. chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.bmfsfj.de/resource/blob/162232/27ac76c3f5ca10b0e914700ee54060b2/16-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf, Seite 128f.)

Schule insgesamt als prägende tragende Qualität […] umfasst pädagogische Bedingungen und Aktivitäten im außerschulischen, schulischen und unterrichtlichen Kontext zur Förderung der (erforderlichen) Kompetenzen".[8] Dies spiegelt das gewachsene Bewusstsein für die Notwendigkeit, Demokratie immer wieder durch das Erleben demokratischer Kultur und Projekte zu stärken. Demokratiebildung fußt demnach auf Wissensvermittlung *und* Erfahrung.

Dieses umfassende Verständnis von Demokratiebildung spiegelt sich in vier Handlungsfeldern der Demokratiebildung (vgl. Abschnitt 5.2) wider, wonach neben dem Fachunterricht und einem fachübergreifenden Ansatz auch durch die Kooperation mit externen Partnern und Partnerinnen im sozialen Nahraum („Öffnung von Schule") demokratische Bildung angestrebt wird. Darüber hinaus muss die Schulkultur an sich dem normativen Anspruch einer demokratiepädagogischen Ausrichtung und Umsetzung entsprechen (vgl. weiterführend dazu Abschnitt 5).

Hieraus ergeben sich eine Vielzahl von Lerngelegenheiten, die man zunächst in *Bildung über Demokratie*, insbesondere im Fach- oder projektorientierten Unterricht (z.B. Projekttage zum Thema „Demokratie", „Jugend debattiert", Besuch außerschulischer Lernorte wie dem Landtag oder Stalag 326 VI K, Unterrichtsreihe zum politischen System…), und *Bildung durch Demokratie* als Partizipationserfahrungen (z.B. Schüler- und Klassenrat, SV-Fahrt, Mitwirkung in der Schulkonferenz, gegenseitige Hilfe wie „Schüler helfen Schüler", auch „Jugend debattiert") kategorisieren kann. Beide ermöglichen dann die *Bildung für Demokratie.*[9]

Demokratiebildung als „weit gefasster Sammelbegriff" […] „bezeichnet die verschiedenen Lehr-Lern-Konzepte und Zielsetzungen von Demokratiepädagogik und politischer Bildung sowie weiterer Bildungsausrichtungen, die demokratisches und politisches Lernen beinhalten"[10] und demokratische Grundwerte vermitteln sowie Mündigkeit anstreben möchten[11]. Somit ergibt sich ein breites Spektrum an affinen Zugängen, über die demokratische Bildung erzeugt werden könnte wie z.B. Medien-, Menschenrechtsbildung, Umgang mit Diversität, Nachhaltigkeitserziehung, Anti-Rassismus-Training oder Erziehung zur Toleranz.

Diese Breite des demokratischen Lernens zeigt sich auch bei der demokratiepädagogischen Ausgestaltung des vorliegenden Konzepts des Gymnasiums Schloß Holte – Stukenbrock. Durch seine Umsetzung können Demokratie und ihre Grundprinzipien sowohl fortlaufend im schulischen Alltag, mittels niederschwelliger kleinerer Aktivitäten als auch durch aufwändigere, teils singuläre, Aktionen auf verschiedenen Ebenen vermittelt und erlebt werden.

Demokratiebildung muss also nach unserem Verständnis, wie aufgezeigt, umfassend und auf verschiedenen Ebenen ansetzen. Wir verstehen sie nicht als kurzfristigen Reflex auf gesellschaftlich-politische Ereignisse im Sinne einer „Feuerwehr" oder als Exklusivaufgabe der

---

[8] ebd. S. 31

[9] vgl. Achour, Sabine: Demokratiebildung – was ist das? – Politische Bildung lohnt sich! In: Achour, Sabine/ Debus, Bernward/ Debus, Tessa/ Massing, Peter (Hg.): Demokratiebildung. Wochenschau Sonderausgabe. 07/2021, S. 7 – 9

[10] DeGeDe 2023, S. 29

[11] vgl. ebd., BMFJS: Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – 16. Kinder- und Jugendbericht – Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter und Stellungnahme der Bundesregierung. Drucksache des Deutschen Bundestags. 19/24200 19. Wahlperiode vom 11.11.2020

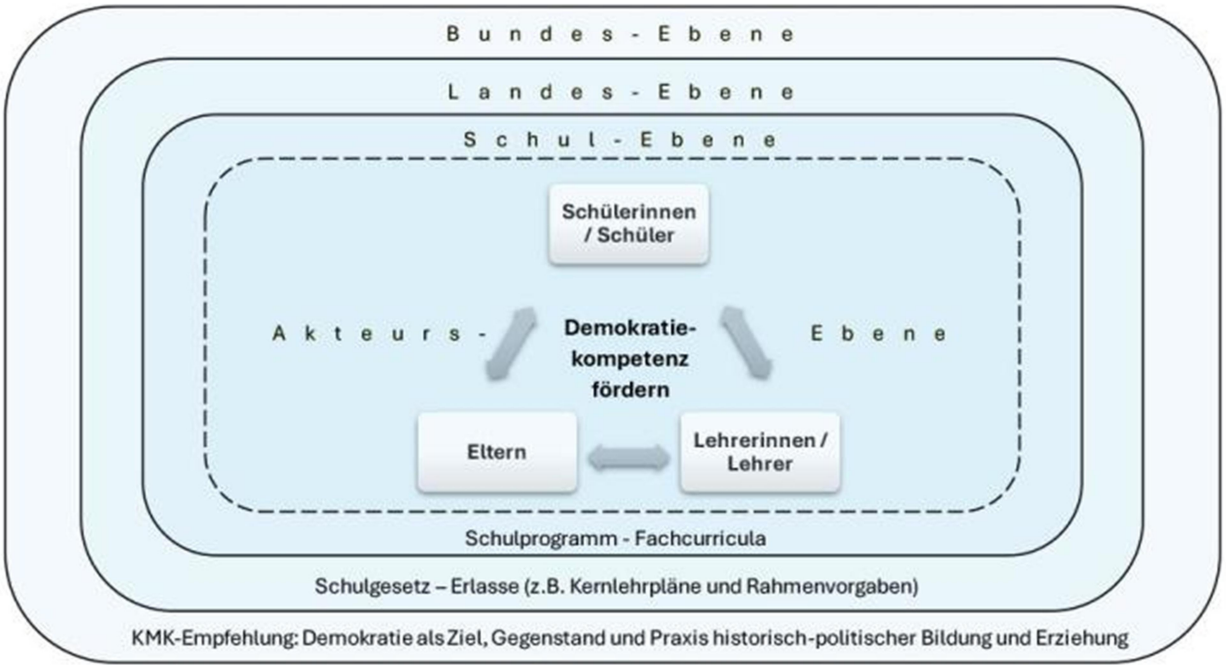
politischen Bildung im Geschichts- und Politikunterricht , sondern als permanente Herausforderung und Handlungsaufgabe, die vom Gymnasium Schloß Holte - Stukenbrock als Gesamtsystem auf verschiedenen Ebenen, eingebettet in seinen sozialen Nahraum, fortlaufend angenommen und umgesetzt werden muss.

Somit ist Demokratiebildung in unserem Sinne ein umfassender Schulauftrag, sie findet auch im Fachunterricht und darüber hinaus statt und sollte ein leitendes normatives Prinzip auf allen Ebenen sein.
Dabei findet sie in einem rechtlich definierten, finanziell begrenzten und strukturell spezifischen Rahmen statt (vgl. Abschnitte 2 und 3), der zu berücksichtigen ist.

Demokratiebildung als programmatische Langzeitaufgabe zu verstehen, muss in das Bestehende integriert und stets weiterentwickelt werden sowie von allen Beteiligten der Schulgemeinde getragen werden. Das vorliegende Konzept zur Demokratiebildung ist somit gleichzeitig als Grundlage seiner Fortentwicklung zu verstehen.

2. Rechtliche Grundlagen auf verschiedenen Ebenen

Die Auseinandersetzung mit der Demokratiebildung auf europäischer, primär jedoch den verschiedenen Ebenen unseres föderalen Systems und die sich daraus ergebenden normativen (rechtlichen) Vorgaben werden im Folgenden bis hin zu der auf unterer Ebene arbeitenden Schule deutlich. „Dabei werden nationale Empfehlungen sowie fächerübergreifende Vorgaben des Landes NRW berücksichtigt. Zudem werden Schnittmengen zwischen Lehrplänen einzelner Fächer und Demokratiebildung verdeutlicht.“[12]



[12] https://www.qua-lis.nrw.de/demokratie-schule-nrw/demokratiebildung-als-aufgabe-der-gesamten-schule/demokratiebildung-durch

2.1 Europäische Ebene

„Der Europarat hat das Jahr 2005 zum European Year of Citizenship Through Eduation ausgerufen (und damit Demokratielernen auf die Tagesordnung gesetzt). Die Europäische Kommission hat Demokratie und Menschenrechte als Bildungsziele in den Entwicklungsrahmen des Lissabon-Prozesses gestellt, der die EU zur hoch entwickelten Wissensgesellschaft machen und damit wirtschaftlich, sozial und kulturell auf eine Spitzenposition in der Weltgesellschaft bringen will. Die OECD hat mit dem Programm Definition and Selection of Competencies (DeSeCo) die Ziele ihrer Bildungspolitik in den Kontext einer umfassenden Konzeption demokratieförderlicher Lernprozesse gestellt.
Die drei Kernkompetenzen der DeSeCo-Gruppe
• selbstständig handeln können
• moderne Instrumentarien der Information, Kommunikation und des Problemlösens konstruktiv nutzen können und
• in heterogenen Gruppen erfolgreich handeln können,
die auch das Testprogramm der PISA-Studien ab 2009 beeinflussen sollen, wurden von der OECD in den Rahmen der für die Europäische Union insgesamt definierten Leitwerte Menschenrechte, Demokratie, soziale Integration und Nachhaltigkeit gestellt. Sie sollen die Menschen in die Lage versetzen, das Leben in einer – wie es in den entsprechenden Texten formuliert ist – wohlgeordneten demokratischen Gesellschaft zu gestalten. Demokratielernen ist also europaweit in den Mittelpunkt schulischer Aufmerksamkeit und schulischer Aufgaben gerückt“.[13]

2.2 Bundesebene

Um weiterhin das *Staatsziel* eines demokratischen Bundesstaats aus §20 GG zu realisieren und dessen Infragestellung im Sinne einer wehrhaften Demokratie zu bekämpfen, hat das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend ab Januar 2015 das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ installiert, das den 2014 ausgelaufenen Bundesprogrammen „Toleranz fördern, Kompetenz stärken“ und „Initiative Demokratie stärken“ nachfolgte und 2025 in die dritte Förderperiode geht.[14]

Das Programm unterstützt Projekte, die das zivilgesellschaftliche Engagement für die Demokratie und gegen Extremismus fördern sollen. Die Projekte sind auf kommunaler, regionaler oder überregionaler Ebene angesiedelt. Eine weitere Finanzierung ist auch für längerfristige Projekte bis zu acht Jahren vorgesehen.

---

[13] Edelstein, Wolfgang: Demokratie lernen und leben: demokratische Kompetenzen und einen demokratischen Habitus erwerben. 10. Gespräch über Bildung „Demokratie lernen durch Handeln“ der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, 11. November 2005. Entnommen: chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://degede.de/wp-content/uploads/2019/05/edelstein-demokrkomp-habitus.pdf , Abruf am 20.09.2024).

[14] https://www.demokratie-leben.de/demokratie-leben-2025/bundesprogramm-demokratie-leben-ab-2025

Die Stadt Schloß Holte – Stukenbrock hat sich im Sommer 2024 erfolgreich für eine Anschlussfinanzierung beworben, wovon auch auch unsere Schule profitierte (vgl. Abschnitt 3.2).

Im 16. Kinder- und Jugendbericht des BMFSFJ von 2020 wird die Relevanz politischer Bildung als Demokratiebildung betont sowie explizit gefordert, dass Schule nicht neutral, sondern sich klar für Demokratie und Menschenrechte positionieren müsse: Er „erklärt die Orientierung junger Menschen an demokratischen Werten und die Entwicklung kritischer Urteilskraft zum vornehmsten Ziel politischer Bildung. Politische Bildung sei demnach ein Prozess der Bildung von Mündigkeit, der sich am ‚unhintergehbaren Kern' der Demokratie mit Prinzipien wie Gleichheit, Pluralismus, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung und Minderheitenschutz orientiert."[15] Der Bericht fordert die Unterstützung und ein deutliches Bekenntnis der politisch Verantwortlichen zu einer unverzichtbaren, an Demokratie und Menschenrechten orientierten politischen Bildung.
„Vor dem Hintergrund eines eindeutigen Verständnisses von politischer Bildung als demokratischer Bildung widerspricht die Bundesregierung entschieden, wenn politische Bildung unter Verweis auf ein falsch verstandenes Neutralitätsgebot in Frage gestellt wird. Im Unterschied zur plural zivilgesellschaftlichen sollte sich staatlich verantwortete politische Bildung weltanschaulich und parteipolitisch nicht positionieren.
Politische Bildung ist deshalb aber nicht neutral oder gar auszuklammern. Im Gegenteil: Die staatlich verantwortete politische Bildung ist angehalten, für die demokratischen Prinzipien, die Menschenrechte und ihre grundrechtlichen Konkretisierungen einzutreten. Auch Inhalte und Programme von Parteien dürfen Bildungsgegenstand sein, so lange dies ausgewogen geschieht und keine Meinung aufgedrängt wird."[16]
Dass keine Überwältigung stattfindet und Kontroversität abzubilden sei, wurde zuvor im Kontext des Beutelsbacher Konsens' bereits formuliert.[17]

Im folgenden Abschnitt werden diese Aspekte auf föderaler Ebene nochmals aufgegriffen und vertieft.

---

[15] BMFJS: Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – 16. Kinder- und Jugendbericht – Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter und Stellungnahme der Bundesregierung. Drucksache des Deutschen Bundestags. 19/24200 19. Wahlperiode vom 11.11.2020. Entnommen: chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.bmfsfj.de/resource/blob/162232/27ac76c3f5ca10b0e914700ee54060b2/16-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf, Seite 9 , Abruf am 20.09.2024, Absätze wurden ergänzt

[16] ebd.

[17] „Hans-Georg Wehling hielt […] (1976 auf einer Tagung der baden-württembergischen Landeszentrale für politische Bildung im schwäbischen Beutelsbach, H.H.) die Gemeinsamkeiten der streitenden Autoren in drei Punkten fest. Sie wurden als ‚Beutelsbacher Konsens' für das weitere Gespräch wirksam. Kurz gefasst lauteten die drei Elemente dieses Konsenses: Überwältigungsverbot (keine Indoktrination); Beachtung kontroverser Positionen in Wissenschaft und Politik im Unterricht; Befähigung der Schüler, in politischen Situationen ihre eigenen Interessen zu analysieren. Minimalkonsens hieß - was allen Beteiligten klar war -, dass Dissens in Wissenschaft und Politik und also auch in politischer Bildung selbstverständlich ist. Es ging daher nicht um einen Konsens zwischen den konkurrierenden Konzepten politischer Bildung, sondern um Regeln für die pädagogische Praxis, die unter einem öffentlichen Auftrag steht. In diesem Sinne wurde das, was als Minimalkonsens formuliert war, von den am Gespräch Beteiligten in der Folge akzeptiert. Der Theorienstreit verlor damit an Bedeutung für praktizierte politische Bildung, insoweit diese die pragmatisch formulierten Regeln des Konsenses achtete." (Sutor, Bernhard: Politische Bildung im Streit um die „intellektuelle Gründung" der Bundesrepublik Deutschland. Entnommen: https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens/, letzte Aktualisierung 07.04.2022, Abruf am 28.09.2024

2.3 Länderebene

Den Bundesländern obliegt die Kulturhoheit. Als ein Ergebnis gemeinsamer Meinungs- und Willensbildung formulierte die Kultusministerkonferenz (KMK) als freiwilliges Koordinationsgremium der Länder in ihrem Beschluss „Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“ in Anlehnung an Oskar Negt, dass eine rechtsstaatlich verfasste Demokratie nicht selbstverständlich sei, sondern „immer wieder erlernt, erkämpft, gelebt und verteidigt werden“[18] müsse.

Im Jahr 2018 erneuerte die KMK ihre bereits zuvor definierten Vorgaben. „Ziel der Schule ist es […], das erforderliche Wissen zu vermitteln, Werthaltungen und Teilhabe zu fördern sowie zur Übernahme von Verantwortung und Engagement in Staat und Gesellschaft zu ermutigen und zu befähigen. Es ist ihre Aufgabe, entsprechende Lerngelegenheiten in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Handlungs- und Anforderungssituationen zu organisieren. Die gelebte Demokratie muss ein grundlegendes Qualitätsmerkmal unserer Schulen sein. Aus diesen Zusammenhängen ergibt sich eine demokratische Schul- und Unterrichtsentwicklung als Querschnittsaufgabe“.[19]

Sie betont „eine noch stärkere Verankerung der Demokratie- und Menschenrechtsbildung in Unterricht und Schulalltag. Die Kultusministerkonferenz reagiert mit der grundlegenden Überarbeitung ihrer Empfehlungen, Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule‘ und ‚Menschenrechtsbildung in der Schule‘ auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen und aktuelle politische Herausforderungen.“[20]

Für die praktische Umsetzung der Demokratiebildung an unserer Schule sollen neben der dargestellten grundsätzlichen Zielsetzung zwei Aspekte im besonderen Maße betont werden:

Demokratiebildung muss in allen Fächern und auf verschiedenen Ebenen stattfinden!

„Die gelebte Demokratie muss ein grundlegendes Qualitätsmerkmal unserer Schulen sein. Aus diesen Zusammenhängen ergibt sich eine demokratische Schul- und Unterrichtsentwicklung als Querschnittsaufgabe.“[21] Somit ergibt sich nicht nur für die „klassischen Fächer“ wie Wirtschaft-Politik, Sozialwissenschaften, Geschichte oder Philosophie der Auftrag, an der demokratischen Bildung mitzuwirken.

---

[18] Kultusministerkonferenz: „Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“. Beschluss der KMK vom 06.03.2009 i.d.F. vom 11.10.2018, Seite 2

[19] ebd., Seite 4

[20] https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/demokratie-braucht-ueberzeugte-und-engagierte-demokraten-empfehlungen-zur-demokratie-und-menschenr.html

[21] Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018: chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf, Seite 4

Demokratiebildung muss normativ sein! Schule darf nicht neutral sein!

„Kinder und Jugendliche brauchen ein Wertesystem, in dem sie sich orientieren können. Schule ist dafür verantwortlich, ihnen eines zu vermitteln, das den freiheitlichen und demokratischen Grund- und Menschenrechten entspricht.“[22]
Das bedeutet, wie schon im Abschnitt 2.2 ausgeführt, dass sich Lehrkräfte unter Beachtung des Beutelsbacher Konsens klar im Sinne der freiheitlich-demokratischen Grundordnung positionieren dürfen – auch angesichts des das Neutralitätsgebots des §§ 33 (1) Beamtenstatusgesetz (BeamtStG) und des Mäßigungs- und Zurückhaltungsgebots §§ 33 (2) BeamtStG. Der Jurist Prof. Dr. J. Wieland spricht von einem „Mythos Neutralität“.[23]

Der damalige Präsident der KMK, Helmut Holter, formulierte 2018: „Aus aktuellem Anlass wenden wir uns entschieden gegen Internetportale, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Lehrkräfte wegen vermeintlicher parteipolitischer Einflussnahme denunzieren sollen. Das führt im Ergebnis zu einer Vergiftung des Schulklimas. Wir sehen es vielmehr als eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe an, Lehrkräfte in ihrem Bemühen zur Demokratiebildung, der Erziehung zu Menschenrechten und im Eintreten für Toleranz, Respekt und Mitmenschlichkeit im Sinne des Grundgesetzes zu unterstützen. Demokratie braucht überzeugte und engagierte Demokratinnen und Demokraten. Daraus leitet sich ein konkreter Bildungsauftrag für die Schulen ab. Schule ist die einzige gesellschaftliche Institution, in der wir alle Kinder und Jugendlichen erreichen können. Sie ist daher nicht nur ein Ort der demokratischen Wissensvermittlung, sondern insbesondere auch demokratischer Erfahrungsraum. Hier werden Demokratie und Menschenrechte vorgelebt und gelernt.“[24] [25]

2.3.1 Landesebene Nordrhein-Westfalen

Im Kontext der föderalen Bildungshoheit hat das Land NRW Demokratiebildung wiederholt thematisiert und eingefordert. Einige Vorgaben hierzu werden im Folgenden skizziert:

- **Schulgesetz für das Land NRW:**

„Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen (…)“.[26]

---

[22] ebd., Seite 3
[23] Wieland, Joachim: Was man sagen darf. Mythos Neutralität in Schule und Unterricht. Aus: Hintergrundpapier zu „Politische Bildung in der Schule“. Netzwerk Bildung, Friedrich Ebert Stiftung. Berlin. April 2019
[24] https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/demokratie-braucht-ueberzeugte-und-engagierte-demokraten-empfehlungen-zur-demokratie-und-menschenr.html
[25] Es gab von der AfD in einigen Bundesländern eingerichtete Online-Meldeportale „Neutrale Schulen". Dort sollten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern angeblich AfD-feindliche Äußerungen oder Aktionen von Lehrkräften oder andere „Missstände" an Schulen anzeigen. Die Bundeszentrale für politische Bildung betonte 2020 in diesem Kontext, „dass sich Lehrkräfte und Pädagog*innen gerade mit Blick auf die Gefährdung von Demokratie und Menschenrechten nicht politisch indifferent verhalten“ sollen (https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/306955/wie-politisch-duerfen-lehrkraefte-sein/).
[26] §2,2: SGV Artikel 7 (Fn 4) | RECHT.NRW.DE

Über diese normative Zielsetzung hinaus formuliert das Schulgesetz konkrete Vorgaben zur Zusammensetzung und Umsetzung schulischer Mitwirkung, so dass Partizipation aller Mitglieder der Schulgemeinde repräsentativ erfolgen kann.

- Zielsetzung des **Schulministeriums NRW:**

Demokratiebildung noch stärker im gesamten Schulbetrieb zu verankern und als Querschnittskompetenz zu vermitteln, ist auch ein Appell des ersten Demokratieberichtes des Landes Nordrhein-Westfalen: „Politische Bildung an Schulen ist dann erfolgreich, wenn sie im gesamten Fächerspektrum an allen Schularten und in der Schulkultur angemessene Beachtung findet und als Aufgabe von allen Beteiligten in Schule und Unterricht verstanden wird.“[27]

- Vorgabe der Demokratiebildung als Aufgabe der gesamten Schule durch **QUA-LiS NRW**

Die Qualitäts- und Unterstützungsagentur QUA-LiS NRW verdeutlicht zum einen, welche rechtlichen Vorgaben verschiedener Ebenen zu beachten sind (vgl. Abschnitt 2.0), sondern betont, dass die Schule als Gesamtsystem zur demokratischen Bildung beizutragen hat.

„Der Unterricht ist ein zentraler Ort in der Schule, um bei den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kompetenzen für Partizipation und Verantwortungsübernahme in der Demokratie zu fördern – sowohl für ihr derzeitiges als auch zukünftiges Leben in einer pluralistischen Gesellschaft. Interessierten Lehrkräften werden innovative sowie bewährte Unterrichtsprinzipien, -impulse und -hinweise vorgestellt, um die Demokratiekompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler zu stärken.“[28]

Betont wird die Zuständigkeit sämtlicher Fächer für gelingende Demokratiebildung: „Die Kernlehrpläne geben in NRW in Form von Kompetenzerwartungen konkrete Vorgaben für den Unterricht. Dabei gehört Demokratiebildung zu einer der Querschnittsaufgaben, die sich in allen Lehrplänen und in vielen einzelnen Kompetenzen wiederfinden lässt." [29]

- Demokratiebildung als Qualitätsmerkmal im **Referenzrahmen Schulqualität NRW**

Schulqualität kann mit Hilfe von Kriterien überprüft werden. Somit kann auch die Qualität demokratischer Bildung bemessen werden.

Hierzu findet sich im Qualitätstableau zur Analyse der Schulqualität vom 01.08.2023 unter Punkt 3 „Schulkultur“ das Kriterium 3.3 „Demokratische Gestaltung“, was auf die Überprüfung der Partizipationsmöglichkeiten abzielt. Dieses Qualitätskriterium für „gute Schule“ und wird flankiert durch die Unterpunkte 3.1 „Werte- und Normenreflexion“ (Reflexion demokratischer

[27] Demokratie leben lernen?! Warum, wofür, wann und wie? Schule als ein idealer Lern- und Lebensraum für Demokratie | Bildungsportal NRW (schulministerium.nrw)

[28] https://www.qua-lis.nrw.de/demokratie-schule-nrw/demokratiebildung-als-aufgabe-der-gesamten-schule/demokratiebildung-durch,

Werte und Normen einer demokratischen Gesellschaft) und 3.2 „Kultur des Umgang miteinander“ (hier demokratische Umgangsformen in Schule zum Erlernen von Demokratie).[30]

Demokratiebildung als Ziel von Schulentwicklung ist Aufgabe aller, wobei der Schulleitung besondere Führungs- und Koordinierungsaufgaben zukommen. Das Tableau weist diese im Inhaltsbereich 5 „Führung und Management“ gesondert aus.

Wenn wir Demokratiebildung als genuin demokratische Gemeinschaftsaufgabe verstehen, muss ihr Konzept partizipativ und teamorientiert entwickelt werden. Informationen müssen folglich transparent und fortlaufend vermittelt werden. Die Informationsbeschaffung muss (1) aktiv eigeninitiativ möglich sein und (2) auch seitens der Schulleitung initiiert werden.

Diese Aspekte finden sich im Besonderen bei den Analysekriterien 5.1.1.2 und 5.1.2.1 [31], wobei das Kriterium 5.1.2.1 seitens der Schülerschaft explizit für eine genauere Überprüfung bei der QA 2026 ausgewählt wurde.

Im Folgenden werden die Inhaltsbereiche mit ihren Unterpunkten und jeweiligen Analysekriterien genauer dargestellt:

3.1 Werte- und Normenreflexion
3.1.1.1 In der Schule werden Werte und Normen systematisch reflektiert.
3.1.2.1 Die Schule hat Regeln und Rituale für das schulische Zusammenleben auf der Grundlage reflektierter Werte entwickelt.
3.1.2.2 Die Schule handelt bei Regelverstößen gemäß den getroffenen Vereinbarungen konsequent

3.2 Kultur des Umgangs miteinander
3.2.1.1 Die Schule fördert einen respektvollen und von gegenseitiger Unterstützung geprägten Umgang miteinander.
3.2.2.1 In allen Bereichen wird Diversität geachtet und berücksichtigt.

3.3 Demokratische Gestaltung
3.3.1.1 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.
3.3.1.2 Die Schule eröffnet den Erziehungsberechtigten angemessene Möglichkeiten der partizipativen Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.

5.1 Pädagogische Führung
[…]
5.1.1.2 Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.
[…]
5.1.2.1 Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen und sorgt dafür, dass an der Schule teamorientiert gearbeitet wird.

[30] chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/qualitatstableau_nrw_kompaktversion_230801.pdf , Abruf am 05.01.2025
[31] chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/qualitatstableau_nrw_kompaktversion_230801.pdf , Abruf am 05.01.2025

- rechtliche **Vorgaben in den Kernlehrplänen aller Fächer**

Im Rahmen dieses Konzepts sollen nicht alle spezifischen KLP-Vorgaben jedes Fachs aufgezeigt werden. Die Berücksichtigung der jeweiligen Aufgaben und Ziele des Fachs, wie sie im ersten Kapitel dargelegt werden, obliegt jeder Lehrkraft. Hierzu gehören Bereiche, die zur Demokratiebildung direkt beitragen oder sie unterstützen, so dass jeder Fachunterricht auch normativ Werte im Sinne einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft vermitteln muss (vgl. Abschnitt 2.3).

Exemplarisch soll dies am Beispiel des Fachs Biologie verdeutlicht werden:

„Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Biologie die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u.a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienbildung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.“[32]

QUA-LiS NRW zeigt für verschiedene Fächer konkrete Umsetzungsmöglichkeiten der KLP-Vorgaben auf.[33]

Ein bewusster Austausch über diese Querschnittsaufgabe müsste lebendiger Bestand der Fachkonferenzen; die Verständigung darüber müsste in den Curricula ausgewiesen sein.

---

[32] chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/197/g9_bi_klp_%203413_2019_06_23.pdf

[33] [33] „So heißt es beispielsweise im Kernlehrplan Mathematik für die Gymnasiale Oberstufe : ‚*Im Rahmen der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeldes im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei.‘(S. 11)* Konkret lässt sich Demokratiebildung im Mathematikunterricht beispielsweise umsetzen, indem Schülerinnen und Schüler sich anhand von Wahlumfragen kritisch mit der Aussagekraft von Statistiken auseinandersetzen.
Im Fremdsprachenunterricht bietet u.a. die Auseinandersetzung mit Kultur, Wirtschaft und Politik in anderen Ländern eine Schnittmenge zur Demokratiebildung. So können Schülerinnen und Schüler beispielsweise unterschiedliche politische Systeme im Hinblick auf Partizipationsmöglichkeiten vergleichen.“ (https://www.qua-lis.nrw.de/demokratie-schule-nrw/demokratiebildung-als-aufgabe-der-gesamten-schule/demokratiebildung-durch,)

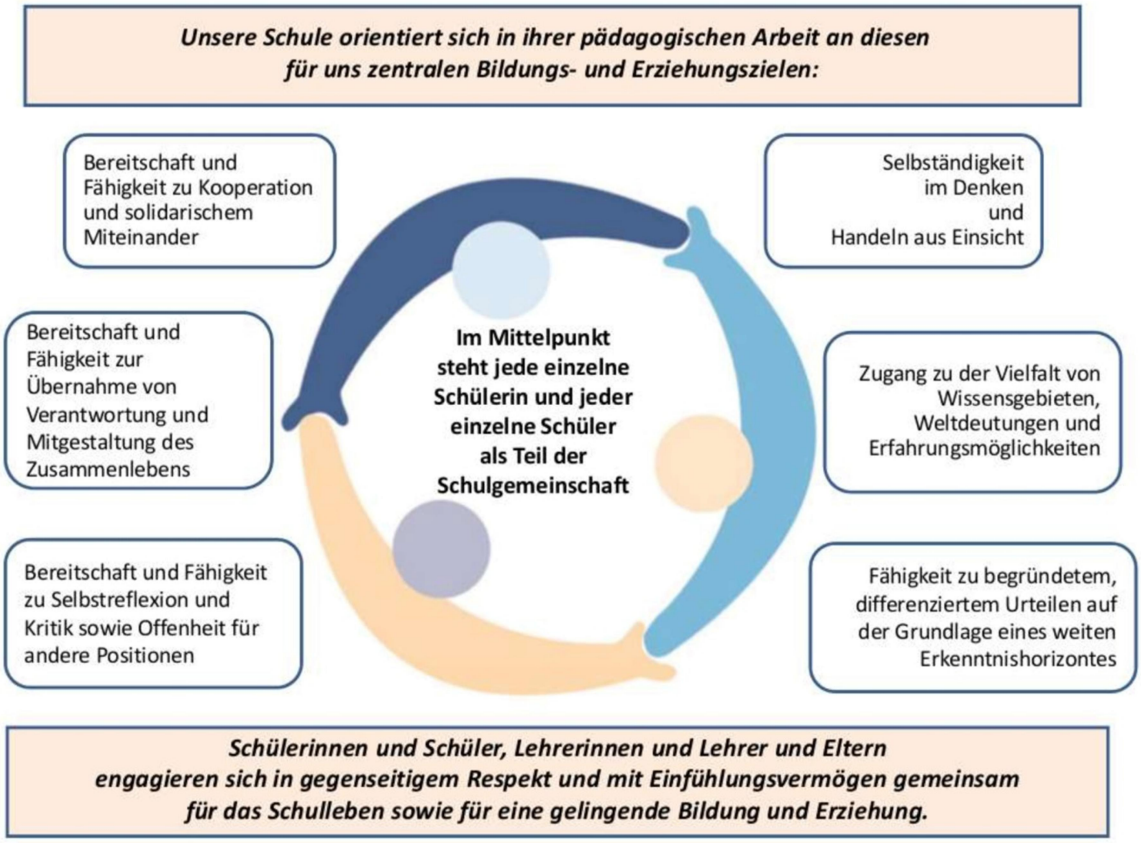
3. Schulische Rahmenbedingungen

Demokratiebildung findet in einem strukturellen Rahmen statt, der durch externe sozio-ökonomische Bedingungen und formale Vorgaben sowie interne Setzungen und Angebote fixiert und strukturell verankert wird. Er ist zwar dynamisch, verändert sich jedoch eher mittel- bis langfristig.

3.1 Das Leitbild im Schulprogramm

Einen wesentlichen strukturellen Rahmen demokratischer Bildung setzt das gemeinsam beschlossene Leitbild, das eine Verständigung auf anzustrebende Ziele, Normen und Prinzipien beinhaltet, nach denen sich die schulische Praxis ausrichtet. Entsprechend heißt es in der Präambel des Schulprogramms: „Wir verstehen die im Pädagogischen Leitbild formulierten Ziele als Leitlinien für alle Bildungs- und Erziehungsaufgaben an unserer Schule. Sie bilden den Orientierungsrahmen für unser pädagogisches Handeln.“[34]
Unser Leitbild wird als realistische und realisierbare Vision und Steuerungsinstrument verstanden, was bedeutet, dass eine praktische Umsetzung zum Erreichen des Formulierten angestrebt wird.

Deutlich erkennbar ist, dass das bestehende Leitbild des Gymnasiums Schloß Holte – Stukenbrock vielfältige Bezüge zu den im Abschnitt 2. aufgezeigten Vorgaben hat, die auf europäischer, Bundes- sowie Länderebene gemacht werden, wie die folgende Grafik zeigt:



[34] chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://gymnasium-shs.de/wp-content/uploads/Schulprogramm-Stand-September-2020.pdf

3.2 Standort, Ressourcen und Zusammensetzung der Schülerschaft

Das **Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock** ist ein kleinstädtisches Gymnasium im ländlichen Umfeld mit aktuell 944 SchülerInnen (♀ 510, ♂ 434) des Standorttyps 2, was auf einen niedrigen Anteil von Empfängerinnen und Empfängern staatlicher Sozialhilfeleistungen, geringe Arbeitslosenzahlen und einen geringen Anteil mit Migrationshintergrund verweist. Die Städte Paderborn und Bielefeld sind gut, Gütersloh relativ gut erreichbar.

Die **Schülerschaft** hat einen eher geringen, aber wachsenden Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und einen großen Anteil mit deutsch-russischen Wurzeln.

Es gibt zwei Sprachförderklassen, in denen Geflüchtete aus verschiedenen Ländern unterrichtet werden, dabei kommt ein Großteil aus der Ukraine. Die Schulgemeinde hat hier seit den letzten Jahren immer größere Integrationsleistungen zu erbringen.

Die Schule ist das einzige Gymnasium am Ort, direkt nebenan liegt mit der Gesamtschule die zweite weiterführende Schule. Dies führt dazu, dass Vertreter der Stadt in der Regel ansprechbar sind und die Presse besondere Aktivitäten der Schule in der Regel einer größeren Öffentlichkeit zugänglich macht.

Eine **finanzielle Unterstützung zur Realisierung von Aktivitäten zur Demokratiebildung** wird zum einen vom Förderverein gewährleistet (z.B. Fahrtenzuschuss zum jährlichen Besuch des Landtags der Stufe EF), zum anderen – abhängig von Art und Umfang – vom FB Soziales (z.B. Zuschuss für Farben und Bilderrahmen für ein einmaliges Antirassismusprojekt 2025) oder der Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie leben!“ (z.B. Bezahlung der Teamerinnen des politischen Spiels „Deine Stimme“ in der Jahrgangsstufe 9 und EF, Sj. 2025/26).

Die **Stadt Schloß Holte-Stukenbrock** wird seit März 2019 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als regionale *Partnerschaft für Demokratie* gefördert. „Handlungsfelder sind unter anderem Demokratie- und Menschenrechtsbildung, Sensibilisierung für Freiheit und Menschenwürde, interkulturelles sowie interreligiöses Zusammenleben ebenso wie die Auseinandersetzung mit regionalen kulturellen Wurzeln.“[35]

Die Förderung wurde erfolgreich neu beantragt, was zusätzliche Aktionen ermöglicht.

Dabei engagieren sich der Fachbereich Soziales der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock und die Volkshochschule Verl – Harsewinkel – Schloß Holte-Stukenbrock gemeinsam. Unterstützt wird die bereits erwähnte **Koordinations- und Fachstelle „Demokratie leben!“** unter der aktuellen Leitung von Frau Lea Faulhammer durch einen sehr aktiven Begleitausschuss im Rahmen der *Partnerschaft für Demokratie*, in dem sich viele Akteure der Stadtgesellschaft regelmäßig treffen, um über Fragen der Weiterentwicklung der demokratischen Kultur in der Stadt fachlich zu beraten und um im Rahmen einer Sitzung des Begleitausschusses über Förderanträge aus dem Bundesprogramm zu entscheiden. Die Gesamtschule ist durch die Schulleiterin Frau

[35] https://www.schlossholtestukenbrock.de/bildung-gesellschaft/gesellschaft/demokratie/demokratie-leben, Abruf am 13.09.2024

Hartmann und zwei weiteren Lehrkräften, unser Gymnasium durch zwei Fachlehrkräfte (Frau Volbert, Frau Heims) im regelmäßig tagenden Begleitausschuss vertreten.

Das Gymnasium Schloß Holte – Stukenbrock hat, wie erwähnt, bereits Projektanträge über das Programm *Demokratie leben!* gestellt und bewilligt bekommen.

Die Fachstelle bietet im Verlauf des Jahres Veranstaltungen zu Themen rund um Demokratie - Antirassismus an, die jedoch oftmals am Abend liegen. Eine Teilnahme mit Schülerinnen und Schülern ist aus organisatorischen Gründen oder wegen der Themenstellungen, die wenig unterrichtliche Anknüpfungsmöglichkeiten bieten, fast nicht möglich.

Ein großes gemeinsames Projekt sind die von der Stadt verantworteten und koordinierten **Internationalen Tage gegen Rassismus**, bei denen schulübergreifende Projekte (z.B. Theater- oder Tanzworkshop) und schulinterne Aktivitäten (z.B. des Chors, Kunst-Leistungskurse, Zusatzkurs Sozialwissenschaften) an einem Abend der Öffentlichkeit die Ergebnisse präsentiert werden (2025: 04. April, 2026: 26. März).

In der Stadt gibt es ein **Jugendparlament**, das je nach Zusammensetzung sehr aktiv ist und auch immer Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen als Mitglieder hat. Aufgrund zu geringer Kandidatenzahl konnte 2025 keine Neuwahl stattfinden. Durch direkte Ansprache und Motivation haben sich dennoch drei Schülerinnen der Stufe 9 sowie ein Schüler der Q1 dem Parlament angeschlossen und unterstützen seit 09/ 2025 die politische Arbeit.

Nach der Zuwanderung einer großen Zahl von Geflüchteten in 2015/2016 und seit 2022 aus der Ukraine hat es in Schloß Holte-Stukenbrock viel Engagement in der Bevölkerung gegeben. Dieses Engagement der **aktiven Stadtgesellschaft** zeigt unter anderem bei der Flüchtlingshilfe Schloß Holte-Stukenbrock St. Johannes Baptist.

3.3 Fachspezifischer Rahmen, Kooperationspartner und Schüleraktivitäten

Neben den externen Rahmenbedingungen einer Demokratiebildung weist die Schule auch intern fixierte Strukturen auf, innerhalb derer demokratische Bildung und Erziehung stattfinden kann.

3.3.1 Fächer

„Eine herausgehobene Stellung (bei der Demokratiebildung) nehmen die Gesellschaftswissenschaften ein, hier finden sich, aufgeteilt auf die vier Kompetenzbereiche Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz, eine Vielzahl von Bezügen zur Demokratiebildung.“[36] Insofern wird auf diese Fächer im Besonderen eingegangen.

[36] https://www.qua-lis.nrw.de/demokratie-schule-nrw/demokratiebildung-als-aufgabe-der-gesamten-schule/demokratiebildung-durch
Dass Demokratiebildung als Gesamtaufgabe verstanden wird, wurde bereits vorab wiederholt ausgeführt.

Im **gesellschaftswissenschaftlichen Bereich** werden die Fächer Geografie (SII), Erdkunde (SI), Geschichte, Wirtschaft-Politik (WP, SI) und Sozialwissenschaften (SII), Philosophie/Praktische Philosophie und Religion (KR/ER) angeboten.
Erdkunde wird in den Jahrgängen 5, 7, 8 und 10 unterrichtet und als Geografie in der Oberstufe angeboten; Geschichte findet in den Jahrgängen 6, 7, 9 und 10 statt sowie in der Oberstufe. Wirtschaft-Politik ist ein Fach in den Jahrgängen 6, 8, 9 und 10 und wird als Sozialwissenschaften in der Oberstufe fortgeführt. Dazu kommen Religion (in allen Fächern), PP ab Klasse 7 und Philosophie als Oberstufenfach.

In allen Fächern außer Religion gibt es Leistungskurse, die regelmäßig und zahlreich angewählt werden.

Das Angebot der Fachschaft Geschichte im Wahlpflicht II-Bereich „Geschichte und du“ weist einen starken regionalen Bezug auf. Das Fach Geschichte nimmt mit Schülergruppen an verschiedenen Wettbewerben teil. Der Geschichtskurs erzielte 2025 den NRW-Gruppenwettbewerb beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, Schülerinnen erzielten einen Förderpreis.

3.3.2 Kooperationspartner/ Externe Partner

Demokratiebildung kann nur durch Kooperation mit Experten bzw. Organisationen sowie deren Unterstützung gelingen. Aktuell kooperiert das Gymnasium Schloß Holte – Stukenbrock mit folgenden Partnern (alphabetische Reihenfolge):

Erasmus +/ Schüleraustausche: Um eine Offenheit und Akzeptanz für unterschiedliche Lebensweisen, Kulturen und Systeme zu entwickeln, sind Austausche etabliert, die interkulturelle Bildung im Sinne einer „Pädagogik der Begegnung“ (Nieke) sowie einen interkulturellen Dialog ermöglichen.
Das Gymnasium Schloß Holte – Stukenbrock nimmt seit 2013 am EU-Programm zur Förderung der europaweiten Zusammenarbeit im Bildungsbereich, **Erasmus +**, teil. Nach der Akkreditierung 2023 läuft bis 2027 das mittlerweile fünfte EU-geförderte Projekt. Neben Schüleraustausche, Einzelaufenthalten sowie Förderung von Schülerpraktika im EU-Ausland finden auch Lehrerfortbildungen statt.

Etabliert sind folgende weitere **Austausche**:

- *Polen* (insgesamt seit 2010, seit 2019 mit dem XIII Liceum Ogólnokształcące in Szczecin, Stettin, primär EF)
- Frankreich (Sézanne/ Champagne) bzw. Breisach (Drittortbegegnung, Stufe 8)

Demokratie leben! Die Zusammenarbeit mit dem kommunalen Bündnis wurde im Verlauf der letzten Monate zunehmend intensiviert.

Zum einen werden fortlaufend Projekte besprochen und mit finanzieller sowie organisatorischer Unterstützung durch *Demokratie leben!* realisiert, z.B. einen Antidiskriminierungs-Workshop in der Acht (in Kooperation mit SCHLAU), eine medienpädagogische Fortbildung zur Manipulation durch Influencer („Deine Stimme“) in der gesamten Jahrgangsstufe 9 und EF oder eine Tanzperformance zur Eröffnung des Platzes der Kinderrechte. Hervorzuheben sind hier die Internationalen Tage gegen Rassismus.

Zum anderen initiiert *Demokratie leben!* einzelne Veranstaltungen zur Demokratiebildung, an die Schülerinnen und Schüler vermittelt werden, z.B. an einen Grafitti-Workshop in Kooperation mit dem Stalag, ein halbjähriges inklusives Theaterprojekt oder am Kreativ-Workshop zur Resilienz „Don#T worry – be happy“(Schuljahr 2024/25, 2025/26). Die Projekte sind nicht gezielt an unsere Schülerschaft adressiert und stehen Interessierten offen. Dennoch ergreifen Schülerinnen und Schüler selten selbst die Initiative, teils aufgrund mangels Information, teils mangels eigenem Selbstvertrauen oder Antrieb. Die Information im Unterricht und gezielte Ansprache bestimmter Jugendlicher überbrückt diese Hindernisse.

Demokratie leben! ist wie das Gymnasium und weitere Akteure eingebunden in die **Partnerschaft für Demokratie.** Mit ihrer Unterstützung können weitere Projekte realisiert werden. Eine feste Größe bilden jedes Jahr die Internationalen Tage gegen Rassismus. Punktuell ergeben sich Kooperationen zwischen Schülerinnen und Schülern und Bündnispartnern, z. B. ein aus dem Unterricht entstandenes Referat zum ÖPNV für Menschen mit Beeinträchtigung wird in einer Facharbeitsgruppe der Stadt vorgetragen.

Des Weiteren stimmt die *Partnerschaft für Demokratie* über Förderanträge ab, die der Demokratiebildung dienen. Unsere Schule stellte erfolgreich Anträge. So wird im Schuljahr 2025/ 26 das Projekt „Auf Messers Schneide“ (s.u.) finanziell unterstützt.

Förderverein des Gymnasiums Schloß Holte – Stukenbrock: Auch der Förderverein beteiligt sich an der Finanzierung -. sowie an vielen weiteren Projekten wie der alljährlichen Fahrt der SW-Kurse der Stufe EF zum Landtag in Düsseldorf.

Ein weiterer etablierter Kooperationspartner ist der **Förderverein Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne e.V.** Die Gedenkstätte wurde 2015 vom damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck besucht und gelang aufgrund der Kontroverse über ihre Finanzierung 2023 verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Der Landtagspräsident André Kuper stärkte wiederholt die Arbeit des Fördervereins; eine Erweiterung der Stätte steht an. Die Fachschaft Geschichte nutzt die Kooperation mit ihm im Rahmen des Unterrichts sowie außerunterrichtlich.

Darüber hinaus hat sich das Gesamtkollegium während des ersten Schulentwicklungstags des Schuljahres 2024/ 2025 über die Gedenkstätte informiert und sie besichtigt. Somit ist allen Lehrkräften die Gedenkstätte bekannt, so dass unterrichtliche Anbindungen möglich wären.

Das zuvor erwähnte Projekt „Auf Messers Schneide“, ein dreitägiger Geschichts-Workshop, ermöglicht im Schuljahr 2025/26 eine künstlerisch-musikalische Auseinandersetzung mit Kriegsgefangenen des Stalag 326.

Projekt **Generación:** Die Lehrerkonferenz empfahl im Januar 2013 den Mitwirkungsgremien, die Kooperation mit dem Projekt „Generación“ in Lima in das Schulprogramm aufzunehmen und eine offizielle Partnerschaftsvereinbarung über den Verein Fokus e.V. Peru – Solidarität im Welthaus Bielefeld abzuschließen. Im August 2014 wurde der Partnerschaftsvertrag geschlossen. Durch gesonderte Einzelaktionen (z.B. Aufführungen, Schokoweihnachtsmann-Verkauf) sowie die Sammlung von Pfand-Getränkeflaschen und –dosen sammelt das Projekt Geld, das Anliegen von MNNATSOP (Organisation der arbeitenden Kinder und Jugendlichen in Peru) unterstützt wie die Einrichtung geschützter Schlafplätze und einer Volksküche für Straßenkinder in Lima.
In der Schule sind Sammelbehälter für Pfandflaschen und-dosen aufgestellt, was eine sehr niederschwellige Beteiligung aller ermöglicht. Im Forum der Schule ist dauerhaft das „Casa de la Solidaridad“ eingerichtet.
Einige Kinder der Sekundarstufe I (primär Stufe 6) nehmen an der AG *Projekt Generación* teil**.**

Das Gymnasium Schloß Holte Stukenbrock ist Teil des Netzwerks **Jugend debattiert (JD)**. Am Gymnasium Schloß Holte – Stukenbrock werden im Sinne von JD beide Ansätze – Projekt und Wettbewerb – verfolgt. Die für eine funktionierende Demokratie erforderlichen Kompetenzen für eine lebendige Debatte wie genaues Zuhören, das aufeinander Eingehen, gutes Abwägen und sachlich fundiertes sowie kenntnisreiches Argumentieren sollen dabei vermittelt werden. Schüleraktivierung, sowie Selbst- und Fremdreflexion sind weitere wichtige Elemente.[37]

Zum einen erfolgt im WP-Unterricht der Jahrgangsstufe 9 eine Vermittlung, angelehnt an das Curriculum von Jugend-debattiert. Als Abschluss der Reihe werden jeweils Klassensieger ermittelt, die am Schulwettbewerb Ende Januar teilnehmen. Die dortigen Gewinner/innen

[37]Ministerin Feller sagte in ihrem Grußwort des Jahres 2024: „Unsere Demokratie hängt auch davon ab, dass Debatten sachlich, respektvoll und wertschätzend geführt werden, damit es nicht zu einer Verrohung der Auseinandersetzung kommt. Umso wichtiger ist der Bildungsort Schule: Dort erwerben unsere Schülerinnen und Schüler Demokratiekompetenzen, die sie sowohl im als auch außerhalb des Schulalltags anwenden können. Sie müssen zum Beispiel in der Lage sein, die eigene Meinung zu reflektieren, gegenüber anderen zu vertreten und auch abweichende Meinungen aushalten zu können. Und sie müssen Lust daran haben, sich für ihre Anliegen, ihre Schulen und unsere Gesellschaft einzusetzen. Gerade auf dem Schulhof und im Klassenzimmer ist ihre Fähigkeit zur Gestaltung unserer Demokratie im Kleinen unmittelbar gefragt. Demokratie muss in Schule erlebbar sein.“ (https://www.schulministerium.nrw/unsere-demokratie-von-morgen-haengt-von-der-demokratiebildung-von-heute-ab)

stellen sich anschließend dem Regionalwettbewerb in Detmold – und wenn es gut läuft, den weiteren Qualifikationsstufen.

Zum anderen gibt es eine lebendige **AG Jugend debattiert**, die sich wöchentlich trifft. Im Schuljahr 2025/ 26 wirken Schülerinnen und Schüler von der Jahrgangsstufe 9 bis zu Q1 mit.

Juniorwahlen: Die Juniorwahl ist ein fest verankertes Projekt politischer Bildung, bei dem es um das Einüben und Erleben von Demokratie geht. Es steht auf zwei Säulen: Im Fachunterricht wird die jeweilige Wahl[38] auf primär theoretischer Ebene erarbeitet, ihr Ablauf vermittelt. In der Woche vor der offiziellen Landes-, Bundes- oder Europa-Wahl findet ein an der Realität angelehnter Wahlakt statt, bei dem alle Schülerinnen und Schüler ab Stufe 7 teilnehmen können. Über den genauen Termin, Ablauf und die teilnehmenden Jahrgangsstufen entscheidet die Fachkonferenz WP/SW.
Als praxisorientiertes Konzept fungieren Schülerinnen und Schüler als Wahlhelfer/innen, verteilen Wahlbenachrichtigungen und bilden einen Wahlvorstand. Das Ergebnis der Wahl, deren Teilnahme freiwillig ist, wird am Wahlsonntag ab 18.00 Uhr bekanntgegeben und dient als Gegenstand des weiteren WP-Unterrichts.
Hinter der seit 1999 bundeseinheitlich durchgeführten Juniorwahl stehen verschiedene Träger und Schirmherren (z.B. bpb, Hertie-Stiftung, alle Landtage, Demokratie leben!).

SCHLAU Bielefeld: Die Identitätsentwicklung im Jugendalter ist geprägt durch vielfältige Verunsicherungen. Oftmals führt die Identitätsdiffusion zur Abgrenzung und Formen der Intoleranz (Wir <-> Die), um Orientierung und Sicherheit zu erlangen. Pluralität kann in dieser Lebensphase zur Verunsicherung beitragen, was – bezogen auf Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen – zu Stereotypen und Queer-Feindlichkeit führen kann. Um der Diskriminierung sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt entgegen zu wirken, führt das landesweite Netzwerk SCHLAU NRW in der Jahrgangsstufe Achte einen vierstündigen Workshop durch. Im Schuljahr 2025/ 26 findet dieser zunächst in einer 8. Klasse statt, nach positiver Evaluation soll dieser strukturell verankert jedes Jahr in allen 8. Klassen erfolgen. Langfristig wäre eine Aufnahme in das Netzwerk „Schule der Vielfalt“ denkbar.

Netzwerk **„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“/ Projektstelle Kreis Gütersloh:** Die Unterstützung durch mit das Netzwerk, konkret durch die Projektstelle im Kreis Gütersloh (Leitung: Frau Sabine Heidjann), begleitet uns auf dem Weg zur angestrebten Aufnahme ins Netzwerk. Dafür konstituierte sich zu Beginn des Schuljahres 2025/ 26 eine elfköpfige Gruppe interessierter Schülerinnen und Schüler der Jahrgange Zehn, EF und Q1. Diese werden das

[38] 2024: Europawahl, 2025: Bundestagswahl

Verfahren von der Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Befragungsdurchführung bis zur Aufnahme in das Netzwerkin Kooperation mit der begleitenden Lehrerin organisieren und durchführen.

Bereits vor der Aufnahme nahmen einige an den ersten Netzwerktreffen teil.

3.3.3 Aktivitäten der Schülerschaft

Teile der Schülerschaft engagieren sich fortlaufend und dauerhaft. Ihre Aktivitäten sind fest im Schulprogramm verankert und bilden einen festen Bestandteil der Demokratiebildung im schulinternen, fachunabhängigen Bereich. Andere sind projektgebunden, wie im vorherigen Abschnitt deutlich wurde.

Auf schulischer Ebene findet sich eine aktive **SV**[39], die personell Überschneidungen mit dem Jugendparlament (vgl. Abschnitt 3.1) aufweist. Jährlich wird die Arbeit der SV im Rahmen einer dreitägigen SV-Fahrt begleitet und vertieft.
Die SV unterstützt bei jeder Wahl die Juniorwahl.
Das Engagement zu verstärken und mit weiteren und jüngeren Schülerinnen und Schülern auszubauen, ist eine Aufgabe der Schule im Sinne der politischen und Demokratiebildung.

Eine Gruppe von neun Schülerinnen und Schüler (Sj. 2025/26) wirken als **ausgebildete Streitschlichter** (Ausbildung in Klasse 8, Zertifikat als Abschluss). Der Peer-to-Peer-Ansatz ermöglicht eine Vermittlung demokratischer Basiskompetenzen wie Konfliktlösung, Respekt, Toleranz und Kompromisssuche auf einer nicht hierarchischen Ebene durch Gleichaltrige mit vergleichbaren Sprachcodes und jugendspezifischen Verhaltensnormen.[40]

Die Streitschlichter sind in den großen Pausen verlässlich erreichbar und tragen zur friedlichen Konfliktlösung bei. Ihre Qualifikation ermöglicht es ihnen, den ankommenden neuen fünften Klassen als **Patinnen und Paten** zur Seite zu stehen.

Schülerrat/ SV: Die Schülervertretung ist sehr engagiert und unterstützt bei Bedarf bei Projekten der Demokratiebildung. So organisierte sie die letzten Juniorwahlen.

---

[39] Bewusst werden hier nicht alle Schulmitwirkungsorgane ausgeführt, deren Wahl, Zusammensetzung, Aufgaben und Zusammenarbeit einheitlich mittels Schulgesetz und BASS für jede Schule gleich geregelt sind. Eine Ausnahme bildet die SV, auf die im Konzept eingegangen wird, dadurch sie einerseits die Zielgruppe demokratischer Bildung direkt beteiligt ist und andererseits sie ihre Aktionen eigeninitiativ im Austausch mit der weiteren Schülerschaft (und der SL) fortlaufend neu bestimmt.

[40] Das Land NRW verortet die Streitschlichtung primär im Bereich Gesundheit (vgl.: https://www.bug-nrw.de/arbeitsfelder/schulklima/praxis/weitere-praxisbeispiele/streitschlichter/streitschlichtung-durch-schuelerinnen-und-schueler). Da dort jedoch Basisqualifikationen zum Umgang mit Kontroversen sowie gegenseitiger Respekt vermittelt werden, sieht das Gymnasium Schloß Holte Stukenbrock diese klar als Teil demokratischer Bildung.

4. Genese der Intensivierung des Arbeitsschwerpunkts Demokratiebildung

Ein wachsendes Bewusstsein für die Relevanz von Demokratiebildung ist in der Schülerschaft und LehrerInnenschaft durch ein zunehmendes Interesse an Fragen zur Toleranz und LGBTQI-Bewegung, durch die steigende Zahl von politisch motivierten und fremdenfeindlichen Vorfällen in der Gesellschaft und die steigenden Wählerzahlen der AfD entstanden. Hier sind Handlungsnotwendigkeiten und Spielräume für politische Bildung offensichtlich geworden.

In einem Projekt der SV zur alternativen Namensgebung der Schule entstand dann im Zusammenspiel mit den Lehrkräften die Idee einer Projektwoche zum Thema Demokratiebildung, die dann im Januar 2023, organisiert mit Hilfe der SV, mit großem Erfolg durchgeführt wurde. Das Thema wurde durch vielfältige Exkursionen und externe Partner erlebbar, sichtbarer und ist seitdem immer wieder Inhalt besonders in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und in Projekten.

5. Konzeptuelle Werteorientierung am Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock

Im Gymnasium Schloß Holte – Stukenbrock findet bereits seit etlichen Jahren eine Vielzahl von Aktivitäten statt, die zur demokratischen Bildung beitragen.
Die systematische Erfassung aller Maßnahmen, eingebettet in ihre formal rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen (vgl. Abschnitte 2. und 3.) zeigt den Status Quo.
Um das jeweilige pädagogische und unterrichtliche Handeln verbindlich auszurichten, ist ein Konsens über ein Konzept der Demokratiebildung erforderlich, dessen Gerüst gemeinsam vereinbarte Ziele und anzustrebende Kompetenzen bildet. Insofern kann man das Konzept als Leitfaden der Demokratiebildung verstehen.
Das Leitbild der Schule ist übergeordnet zu begreifen, so dass eine konzeptuelle Werteorientierung im Kontext Demokratiebildung dort eingeordnet werden kann.
Bei der Vielzahl der für die demokratische Bildung relevanten Werte und Kompetenzen muss eine Fokussierung erfolgen, die sowohl die Ebene des Individuums mit seiner Einzigartigkeit als auch den sozialen und politisch-historischen Kontext berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler müssen auf ein selbstbestimmtes mündiges Leben in sozialer Verantwortung in einer pluralistischen Gesellschaft sowie einer regelbasierten Demokratie vorbereitet werden.

Alle an der Schule durchgeführten Aktivitäten orientieren sich an den folgenden Werten. Stets ist mit der Werteerziehung eine anzustrebende Kompetenzerweiterung verbunden.

5.1 Werte, Kompetenzen und Wege

Werte	Kompetenzen und Wege
① Identität und Pluralismus	**Kompetenz: Mit Pluralismus umgehen** Die Schülerinnen und Schüler setzen Aspekte ihrer Identität in Bezug zur Pluralität, die sie in ihrer Umgebung antreffen. Dazu gehören unter anderem individuelle Eigenschaften, Neigungen, Stärken und Schwächen, Erwartungen, Rollenbilder, Werte und religiöse Überzeugungen. Dabei erkennen sie Normalität in der Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeiten in der Verschiedenheit. Im Kontext der Identitätsbildung lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Bestimmungsfaktoren für das Gefühl von sozialer Zugehörigkeit kennen. Sie bewerten deren Vereinbarkeit mit demokratischen Grundsätzen und erkennen in Vorurteilen, Stereotypen und Abwertungsideologien Ursachen und Rechtfertigungen für Ausgrenzung und Diskriminierung. Anhand von Fällen und Beispielen aus dem Alltag können die Schülerinnen und Schüler eigene Zuschreibungen reflektieren und entwickeln Zivilcourage und Handlungsoptionen gegen Abwertung und Ausgrenzung. **Kompetenz: Richtig streiten lernen** Konflikte und Streit gehören zum Wesen von Pluralismus und Vielfalt. Ein konstruktiver Umgang mit Meinungs- und Interessengegensätzen – immer auf Basis demokratischer Normen und Verfahrensregeln – ist deshalb eines der zentralen Ziele von Demokratiebildung. Durch die Auseinandersetzung mit Konflikten auf unterschiedlichen Ebenen lernen die Schülerinnen und Schüler die Wirkung von Kommunikation und unterschiedlichen Interventionsformen einzuschätzen und entwickeln eigene Vorstellungen und Fähigkeiten für konstruktive Konfliktlösungen im sozialen und politischen Raum.
②Selbstbestimmung und reflektierte Normenakzeptanz	**Kompetenz: Rechte wertschätzen und respektieren, Grundsätze für Gerechtigkeit entwickeln** Die Schülerinnen und Schüler erlangen Orientierung zu Spielräumen und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Regeln, Konventionen und Erwartungen. Sie erschließen dabei, welche Bedeutung die Grund- und Menschenrechte sowie die Verfassungsprinzipien im Grundgesetz für ein freies und gerechtes Zusammenleben haben. Sie lernen im Kontext historisch-politischer Bildung Gedenk- und Erinnerungsstätten kennen. Dadurch werden ihnen grundlegende Unterschiede zwischen Demokratien und Diktaturen bewusst. Gleichzeitig entstehen auf diese Weise Maßstäbe ▪ zur Überprüfung ihres eigenen Handelns und Sensibilität für Antastungen ihrer Persönlichkeitsrechte; ▪ zur Bewertung von Widersprüchen zwischen verschiedenen Normen und Realität; ▪ zur Formulierung von Forderungen und Veränderungswünschen in ihrem Umfeld und im politischen Raum; ▪ zur Einordnung aktueller und historischer Transformationen von Demokratien in autoritäre Regime. **Kompetenz: Mit Erwartungen, Regeln und Normen umgehen** Aus der Kenntnis ihrer eigenen Rechte heraus entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, reflektiert und angemessen mit Verhaltenserwartungen, Regeln und Normen umzugehen. Sie lernen, Prozesse der Regel- und Rechtssetzung auf unterschiedlichen Ebenen unter demokratischen Gesichtspunkten zu

	akzeptieren bzw. zu hinterfragen und erkennen eigene Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten (> Partizipation).
③ Gleichwertigkeit und Solidarität	**Kompetenz: Gleichwertigkeit anerkennen** Schülerinnen und Schüler müssen in ihrer Offenheit und Akzeptanz für unterschiedliche Lebensweisen und Formen des Zusammenlebens gefördert werden. Sie hinterfragen ihr Rollenverständnis und lernen Situationen in der Schule und im Alltag, im gesellschaftlichen Zusammenleben und im Beruf auch unter dem Aspekt der Gleichberechtigung zu bewerten. Die Bereitschaft, andere Menschen in ihrer Individualität, in ihren Rechten und Bedürfnissen als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen, setzt bei der Bewusstmachung der eigenen Sozialisation sowie der eigenen Wünsche, Erwartungen und Forderungen an. Daraus entwickeln die Schülerinnen und Schüler (einen Maßstab für) Toleranz, Respekt, Gerechtigkeit und Solidarität im Verhalten gegenüber anderen Menschen oder Gruppen. **Kompetenz: Solidarität und Verantwortung entwickeln** Streit in Gruppen oder Konflikte in pluralen Gesellschaften entzünden sich auch an der Frage, wie Aufgaben und Pflichten sowie Leistungen, Güter und Teilhabemöglichkeiten verteilt werden. Ausgehend von ihrer eigenen Lebenswelt setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Aspekten von Leistungs- und Verteilungsgerechtigkeit auseinander. Sie erkennen dabei auch, in welchem Zusammenhang ihre eigenen Wünsche nach Sicherheit und Wohlfahrt mit der Bereitschaft zu Solidarität in einer Gemeinschaft stehen. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten für soziales Engagement in und außerhalb der Schule kennen.
④ Interessen und Beteiligung	**Kompetenz: Informationen sammeln und einordnen** Schülerinnen und Schüler benötigen Unterstützung bei der Ausbildung ihrer Medien- und Beteiligungskompetenzen. Sie lernen, relevante Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu sammeln, einzuordnen und angemessen zu bewerten. Anhand vielfältiger methodischer Zugänge und altersgerechter Themen üben sie Argumentations- und Präsentationstechniken ein. Im Kontext sozialer Medien und der informationellen Selbstbestimmung werden sie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Informationen und Meinungen sensibilisiert. **Kompetenz: Diskutieren lernen und Beteiligung üben** Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit entwickeln sich aus der Position des handelnden Subjekts heraus: Die Schülerinnen und Schüler simulieren oder üben reale Beteiligungsprozesse aus der Sicht von Menschen, die Entscheidungen treffen: Sie „trainieren“ politisches Denken und demokratische Willensbildungsprozesse, sie erproben sich in ihren Beteiligungskompetenzen durch Mitwirkung und Gestaltung konkreter Vorhaben und Projekte und erkennen politische Partizipationsmöglichkeiten. Darüber hinaus formulieren die Schülerinnen und Schüler persönliche Neigungen und Interessen und lernen entsprechende Freizeitangebote und Teilhabemöglichkeiten in ihrer Schule oder Kommune sowie in Gesellschaft und Politik kennen. So können Begegnungen und Verbindungen über den Kontext der Schule hinaus entstehen.

Die Vermittlung dieser Werte und Kompetenzen findet innerhalb verschiedener Felder statt: in allen Jahrgangsstufen, in spezifischen Fächern, der Schule als Ganzes oder in Kooperation mit externen Partnern.

Zum Teil steht dabei die Ausbildung demokratischer Kompetenzen explizit im Fokus, zum Teil wird diese – quasi nebenbei - eher flankierend unterstützt.

Eine systematische und strukturierte Erfassung der Umsetzung des schulinternen Konzepts zur Demokratiebildung erfolgt aus zwei Perspektiven:

a. In welchen Feldern – intern, extern oder kooperativ – wird gearbeitet? > Handlungsfeld
b. In welchen Jahrgangsstufen findet sie statt? > Jahrgangsstufe

Diese Systematik findet sich bei den folgenden Tabellen wieder und solle eine gezielte Orientierung ermöglichen.

Um die Darstellung nicht zu überfrachten, sollen Inhalte, die durch die fachinternen Curricula vorbestimmt sind, nicht separat aufgeführt werden.
Eine Ausnahme bilden die im Abschnitt 3.3.1 begründet hervorgehobenen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Wirtschaft-Politik, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Geografie, Geschichte, (Praktische) Philosophie sowie Religion. Ihr curricularer Beitrag zur Demokratiebildung wird in den Tabellen im Wesentlichen abgebildet.

Konzeptuell nicht erfasst werden kann das tägliche pädagogische und erzieherische Arbeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichtsgeschehens, welches dennoch eine nicht zu unterschätzende Relevanz beim Prozess der Demokratiebildung hat. Das intentionale erzieherische Einwirken ist stets wert- und zielorientiert und legt sich wie eine Folie über sämtliche Aktionen und Aktivitäten, was eine Erfassung verunmöglicht.

So wie die Werte des Leitbilds das tagtägliche Handeln aller Mitglieder der Schulgemeinde – wie der Name schon sagt – leiten, so müssen die aufgeführten Modalziele dieses Konzepts ebenfalls für unseren Umgang und unsere Planungen handlungsleitend sein, ohne dass für jede Situation eine konkrete Wert- oder Kompetenzbenennung erfolgt.

Des Weiteren wird bei der Erfassung der Aktivitäten in den Handlungsfeldern und den Jahrgangsstufen bewusst darauf verzichtet, die in diesem Abschnitt in der Tabelle genannten Werte und anzustrebenden Kompetenzen dezidiert zuzuordnen. Zwar ist oft eine primäre Kompetenzerwartung mit bestimmten Aktionen verbunden, jedoch bedingen sie sich gegenseitig und sind auch nicht immer trennscharf voneinander abzugrenzen.

Insofern wäre eine Zuordnung wenig weiterführend und eher eine Überfrachtung der Darstellung.

Ziel ist es, alle Werte und Kompetenzen anzustreben, sich an ihnen zu orientieren und somit zu einer besonderen Atmosphäre in dieser Schule beizutragen.

Dieses Ziel richtet sich an alle Mitglieder der Schulgemeinde, die auf jeweils spezifische Weise zu dessen Erreichung beitragen können.

5.2 Handlungsfelder der Demokratiebildung

► Sollte keine trennscharfe Zuordnung einer Aktivität zu einem Handlungsfeld möglich sein, wird diese in verschiedenen Feldern gelistet.

	Handlungsfeld 1: **Demokratiebildung im Fachunterricht** Übersicht, gestaffelt nach Jahrgängen: vgl. Abschnitt 5.3	Handlungsfeld 2: **Demokratiebildung als fächerverbindender bzw. fächerübergreifender Ansatz**	Handlungsfeld 3: **Demokratiebildung in der Schulkultur**	Handlungsfeld 4: **Demokratiebildung mit externen Partnerinnen und Partnern**
Identität und Pluralismus **Kompetenz: Mit Pluralismus umgehen** **Kompetenz: Richtig streiten lernen**	Politisches System (WP 7, 8, 9, SW EF) Jugend debattiert (AG & WP 9) Landtag NRW, Düsseldorf (gesamte Stufe EF) Szenario oder Planspiel zur Partizipation/ zum politischen System (SW EF)		*Regelmäßige Feedback-Möglichkeiten* SV/ Schülerrat Schulkonferenz Elternrat	Schülerparlament SHS SCHLAU Bielfeld Regelmäßige Theateraufführungen, Lesungen und Diskussionen zu politisch-historischen Themen Ausstellungen, (z.B. Ausstellung,, 10/2024: Ausstellung „Toleranzräume“, 04/2025: Ausstellung am Präsentationsabend „Tage gegen Rassismus“) Landtagsbesuch (gesamte

	Juniorwahlen regelmäßig zu Bundestags- und Europawahlen, (zuletzt Europawahl Juni 2024, Bundestagswahl 2025)			EF)
Selbstbestimmung und reflektierte Normenakzeptanz **Kompetenz: Rechte wertschätzen und respektieren, Grundsätze für Gerechtigkeit entwickeln** **Kompetenz: Mit Erwartungen, Regeln und Normen umgehen**	Konkurrenztheorie & Grundwerte/ Grundrechts-konflikte (SW EF) Jugend debattiert (AG & WP 9)	Wahlpflicht II „Geschichte und wir“ (Hül) Schüleraustausch mit Polen mit politischem oder sozialem Arbeitsschwerpunkt	SV Medienscouts *Streitschlichter? (Pol)*	SCHLAU Bielefeld Förderverein Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne e.V. Exkursion Kreismuseum Wewelsburg: Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg Theaterprojekte (> Demokatie leben!), an denen einige SuS mitwirken können Lesungen und Diskussionen zu politisch-historischen Themen ➢ Demokratie leben! > Autorenlesungen

				Internationale Tage gegen Rassismus in Kooperation mit dem Bündnis Demokratie SHS: Angebot verschiedener Workshops ➢ Großer Präsentationsabend
Gleichwertigkeit und Solidarität **Kompetenz: Gleichwertigkeit anerkennen** **Kompetenz: Solidarität und Verantwortung entwickeln**	WP Klasse 8 *PP 8 („Die Frage nach dem guten Handeln“)*	Austausche mit Frankreich und Polen Erasmus + Ausstellung „Toleranzräume“ 10/24		Förderverein Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne e.V. Musikprojekt „Auf Messers Schneide“(10/11-2025) SCHLAU Bielefeld AG/ Projekt Generación
Interessen und Beteiligung **Kompetenz: Informationen sammeln und einordnen**	Informatikunterricht Fake-News/ Verschwörungserzählungen		Medienscouts	Schülerparlament SHS

Kompetenz: Diskutieren lernen und Beteiligung üben	(WP 9) Jugend debattiert (AG & WP 9)		SV/ Schülerrat Schulkonferenz Elternrat	

5.3 Bereiche der Demokratiebildung - jahrgangsspezifische Umsetzung

Darstellung der Bausteine „Demokratiebildung am Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock“ – Schuljahr 2025/26

Bereiche der Demokratie-bildung	**Jg. 5**	**Jg. 6**	**Jg. 7**	**Jg.8**	**Jg. 9**	**Jg. 10**	**EF**	**Q1**	**Q2**
Fachunterricht Gesellschaftswissenschaften vgl. weiterführend Curricula der Fächer	Veranke-rung der Demokratie-bildung	in den Curricula aller Fächer							
Wahlpflicht-unterricht					Geschichte	Geschichte			

Wettbewerbe					Jugend debattiert		Jugend debattiert	Jugend debattiert	
Projekte				Junior-wahlen	Stalag	Stalag			
AGs		Generación							
Exkursionen						Wewelsburg	Landtag NRW, Düsseldorf		
Außerschulische Angebote					Theaterauf-führungen, Lesungen und Diskussionen zu politisch-historischen Themen Lesung Ausstellung				
Internationale Projekte / interkulturelle Demokratiebild				Austausch mit Frankreich			Schüleraus-tausch mit Polen mit politischem oder		

ung				Erasmus +	Erasmus +	Erasmus +	sozialem Arbeits-schwerpunkt		

6. Schulentwicklung: Skizzierung (möglicher) weiterer Bausteine

Thema/ Projekt	Skizzierung	Zuständigkeiten Partner	Schritte
Kurzfristig: bis zu 1 Jahr			
Gedenktage 27.01.: Holocoust - Gedenktag 08.03.: Internationaler Frauentag 09.11.: Reichsprogromnacht/ Fall der Mauer 20.11.: Internationaler Tag der Kinderrechte 10.12.: Tag der Menschenrechte ?	Keine Überfrachtung Sehr niederschwelliges Gedenken an bestimmte Ereignisse/ bestimmte Fächer, verteilt über versch. Jg-Stufen, z.B. mittels Film, Text, Bild, als Einstieg, Querverweis oder Stundenthema, aber: Tag als solcher/ Gedenkanlass sollte ins Bewusstsein kommen	versch. Fächer Zuordnung auf Leko?	Eigenregie Absprache innerhalb der Fachschaft Schuljahr 2025/26: als AG-Angebot
Unterstufenrat	1-2 Treffen pro Halbjahr der 5er- und 6er Klassensprecher zur Besprechung besonderer Belange der Unterstufe Kleinerer Rahmen ohne „Große“		
Schule ohne Rassismus **Schule mit Courage**	Aufnahme ins Netzwerk	Initiativgruppe (aktuelle 11 SuS der 10 und EF) Hei ggf. SV	Leko/ Schuko Geheime Abstimmung bei gesamten „Schulpersonal“: **Selbstverpflichtung**, künftig aktiv gegen jede Form der Diskriminierung vorzugehen, bei Konflikten einzugreifen > mind. 70% Zustimmung (Siehe Anhang unter der Tabelle) Verpflichtung, dazu regelmäßig Projekte durchzuführen (> u.a. Internationale Tage gegen Rassismus) Initiativgruppe gründen (SuS) Kontakt mit Landes-/ Regionalkoordinatoren

			Paten/ Patin suchen (Herr Brok wurde bereits angefragt) Festakt organisieren: Termin? > Schild > Aufnahmefeier
Projekttag/ Workshop gegen Queerfeindlichkeit und Sexismus **In der Jahrgangsstufe 8**	Nachhaltiges Einsetzen gegen Homophobie und Transphobie, wenden gegen eine Tabuisierung von queerer Sexualität im Schulbereich	SCHLAU Demokratie leben! WP Klasse 8: Pilotklasse	Testlauf im Schuljahr 2025/ 2026 in einer 8. Klasse (8c) Planung, Durchführung, Evaluation
Kooperation mit Demokratie leben! **Vermittlung von SuS an bestimmte Veranstaltungen** **Realisierung von Workshops**	Sichtung der Angebote zur Demokratiebildung Werbung im Kollegium, in Klassen bzw. Stufen für Veranstaltungen, ggf. gezielte Ansprache, private, individuelle Teilnahme Durchführung von Veranstaltungen wie z.B. Workshops in lassen oder Stufen, ggf. unterstützt durch externe Teamer	Demokratie leben! Kreis Gütersloh	Regelmäßiger Austausch mit Demokratie leben!/ Lea Faulhammer/ Sichtung der Angebote Ggf. gemeinsame Planung und Koordination
Mittelfristig: bis zu 3 Jahren			
Schule ohne Rassismus **Schule mit Courage**	Kein status quo, sondern als permanenter Auftrag zu verstehen Projekt, gerichtet an alle in der Schule Netzwerk von Schulen mit diesem Siegel: Austausch, Unterstützung bei Projekten	Arbeitsgruppe SV-Lehrer/in Hei	Teilnahme an Netzwerktreffen Entwicklung von Ideen für Projekte und Aktionen Organisation und Durchführung (Eigenregie, in Kooperation, extern…)
Projekttag/ Workshop gegen Queerfeindlichkeit und Sexismus **In der Jahrgangsstufe 8** ……	Nachhaltiges Einsetzen gegen Homophobie und Transphobie, wenden gegen eine Tabuisierung von queerer Sexualität im Schulbereich	Jede/r fortlaufend SCHLAU Bielefeld	Bei positiver Evaluation: Etablierung in weiteren 8. Klassen (abhängig von den Kapazitäten von SCHLAU, aktuell: 2 Klassen Maximum) Möglichkeit der Fortbildung für Lehrkräfte Orga zu Beginn des Sj.- sehr frühe Terminplanung!

Schule der Vielfalt (Projekt, kein Siegel, Selbstverpflichtung) TN einer Stufe an einem eintägigen Workshops (in NRW durch SCHLAU oder andere Anbieter)			..... Später ggf..: TN am Projekt *Schule der Vielfalt* Teilnehmende Projektschule unterzeichnet Selbstverpflichtung
?			
Langfristig: 4 Jahre und länger			
?			

Anhang

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage: Text der Selbstverpflichtung (Umfrage):

Wer sich zu den Zielen von *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* bekennt, tritt ein für folgende Selbstverpflichtung:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

2. Wenn an meiner Schule Gewalt geschieht, diskriminierende Äußerungen fallen oder diskriminierende Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, zukünftig einander zu achten.

3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

7. Evaluation

Demokratiebildung als Prozess mit benannten Finalzielen bedarf einer regelmäßigen Evaluation zur Überprüfung, inwiefern die im Abschnitt 5.1 formulierten Werten, Normen, Kompetenzen erfolgreich angestrebt wurden.

Viele der Werte und Kompetenzen bilden sich erst längerfristig aus. Des Weiteren sind sie oftmals schwer zu operationalisieren und noch weniger gut zu quantifizieren, was einen schlichten Soll – Ist – oder Vorher – Nachher - Vergleich ausschließt.

Viel erreicht ist bereits, wenn Perspektiven erweitert und Denkprozesse angeregt werden konnten. Das ist jedoch oft nicht umfassend erfassbar.

Ein weiteres Problem bei der Evaluation ist folgendes: Schule ist lediglich eine Sozialisationsinstanz, während die primäre Instanz Familie, die Medien sowie die Peers ebenfalls stark auf die Werte- und Normenentwicklung der Kinder und Jugendlichen einwirken, wodurch sich verkürzte Rückschlüsse auf die Effizienz demokratieförderlicher Maßnahmen verbieten.
Eine hohe Teilnahme an einer Jugendwahl oder die Wahl radikaler demokratiefeindlicher Parteien sind Symptome, deren Ursachen vielfältig sein können wie zum Beispiel Wahlgänge während der Unterrichtszeit, gruppen- bzw. altersspezifische Provokation oder Konformitätsdruck, innere Überzeugung oder familiärer Einfluss. Kausalitäten sind nicht immer bekannt und verunmöglichen teilweise eine Evaluation..

Dennoch muss regelmäßig überprüft werden, ob sich die konkrete Aktion sowie der damit verbundene Ressourceneinsatz gelohnt haben.

Dies kann gelingen, wenn konkrete Ziele definierbar sind, was zum Beispiel bei dem Ziel, ins Netzwerk der Courageschulen aufgenommen zu werden, der Fall ist. Insofern sind die Planungen im Kontext Schulentwicklung (Abschnitt 6) evaluierbar.

Teils wird der Prozess der Demokratiebildung durch die didaktische Leitung (Hr. Barlage) bereits fortlaufend dokumentiert.

Neben einer grundlegenden Evaluation sollte stets versucht werden, auf Ebene der beteiligten Akteure eine Nachbesprechung oder Auswertung zu realisieren. Aktionen und Projekte sollten immer mit der jeweiligen Teilnahmegruppe (Klasse, Kurs) und wenn möglich mit den Anbietern nachbesprochen werden. Dabei kann auch über die Sinnhaftigkeit der Aktion im Grundsätzlichen reflektiert werden.

Kolleginnen und Kollegen sollten im Austausch bleiben, welche Aktionen und Projekte, welche Art der Ansprache und Einbindung der Schülerschaft in Prozesse sich bewährt haben und welche nicht.